



Medienmitteilung, 31. August 2010

Start BFE-Anhörung zur Etappe 1 der Standortsuche für ein Atommülllager (Sachplan Geologische Tiefenlager)

Verfrühte Standortsuche lenkt von ungelösten Problemen ab

Morgen, 1. September 2010, startet die dreimonatige Anhörung des Bundesamts für Energie BFE zur ersten Etappe der Standortsuche für ein Atommülllager. Doch eine Standortsuche zum heutigen Zeitpunkt ist völlig verfrüht, denn das Lagerkonzept der Nagra ist nicht ausgereift. So nicht! findet deshalb die Schweizerische Energie-Stiftung SES.

Nach über 30 Jahren Forschung ist das Problem der hochradioaktiven Abfälle weltweit noch nicht gelöst. Zwar wurde das von der Nagra vorgelegte Lagerkonzept 2006 vom Bundesrat abgesegnet, doch sind unzählige technische Fragen bis heute nicht beantwortet. Das Nagra-Konzept verfolgt ein «Aus-den-Augen-aus-dem-Sinn»-Prinzip, denn das Lager soll dereinst vollständig verschlossen und nicht überwacht werden. Dies kann fatale und teure Überraschungen für die Zukunft und damit für die kommenden Generationen bergen. Bevor die Bevölkerung aufgefordert wird mitzureden, muss ein ausgereiftes Konzept auf den Tisch, das Antworten auf die offenen Fragen gibt:

- **Technische Aspekte?** Die Nagra weiss nicht, welches Behältermaterial das richtige ist und wie sie mit der Gas- und Wärmeentwicklung umgehen soll.
- **Markierung?** Noch immer ist unklar, wie das Atommülllager über 33'000 Generationen markiert werden soll. Was ist, wenn in 500 Jahren genau dort nach Erdwärme gebohrt wird?
- **Überwachung und Rückholbarkeit?** Der Atommüll muss jederzeit kontrolliert und im Notfall zurückgeholt werden können. Das Problem: Die Nagra sieht keine Langzeitüberwachung vor.

Kein Gleichstand bei der geologischen Standort-Abklärung

Die Nagra hat die Standortauswahl unsorgfältig durchgeführt. Da nicht überall dieselben Untersuchungen gemacht wurden, ist die Geologie der Standorte zum heutigen Zeitpunkt nicht wirklich vergleichbar. Mittlerweile bemängelt das auch der Ausschuss der Kantone (AdK). Er spricht von «verbleibenden Ungewissheiten in den geologischen Standortgebieten», die ausgeräumt werden müssen. Am selben Strick ziehen auch die unzähligen Bürgerbewegungen, die sich in den Regionen formiert und in Vereinen organisiert haben.

Die Standortsuche lenkt von den ungelösten Problemen und offenen Fragen ab. Die Schweiz braucht reversible Lösungen auf Zeit, statt Scheinlösungen für alle Ewigkeit.

Die SES organisiert und koordiniert die Einsprachen – mitbestimmen kann die ganze Schweizer Bevölkerung. Unter www.atommuell.ch (ab 2.9., davor www.energiestiftung.ch/atommuell) bietet die SES eine Informationsplattform, welche ungeklärte Fragen, Protestmöglichkeiten gegen die verfrühte Standortsuche und weitere Informationen zum Thema enthält.

Weitere Informationen:

Sabine von Stockar, Projektleiterin Strom und Atom
Mobile: 079 223 56 86

Medienmitteilung:

<http://www.energiestiftung.ch/aktuell/archive/2010/08/30/verfruehte-standortsuche-lenkt-von-problemen-ab.html>

Mehr Infos zum Thema und Download der Protestkarte:

www.energiestiftung.ch/atommuell
ab 2.9.2010 www.atommuell.ch

Sihlquai 67
CH-8005 Zürich
Tel. ++ 41 (0)44 275 21 21
Fax ++ 41 (0)44 275 21 20
info@energiestiftung.ch
www.energiestiftung.ch
PC-Konto 80-3230-3